

Abstract zur Tagung
Beratung und Supervision in der Bildung von Lehrer*innen
an der Universität Bielefeld am 18. und 19. Juni 2021

Laura Lübke, Dominique Roitzsch-Pröhl, Anna Elisa Culp & Jost Stellmacher

Das Marburger Modell der professionsbezogenen Beratung – Erste Evaluationsergebnisse aus der zweiten Förderphase

Lehrkräfte werden in ihrem Beruf mit Anforderungen konfrontiert, die über das Unterrichten hinausgehen, was oft von angehenden Lehrkräften unterschätzt wird. Hier gewinnt die Selbstregulation konzeptionell und empirisch immer mehr an Bedeutung und gilt als Teil der professionellen Handlungskompetenz einer Lehrkraft. Bereits im Studium und in ersten Praxisphasen sind selbstregulative Kompetenzen notwendig. Das Marburger Modell der professionsbezogenen Beratung zielt darauf ab, Studierende bei dieser Reflexion von individuellen Kompetenzen und beruflichen Anforderungen zu unterstützen. Nach der modellhaften Erprobung in der ersten Förderphase (ProPraxis³) wird diese Unterstützung in der zweiten Phase mittels einer Vorlesung mit reflexiver Begleitung durch integrierte Übungen und Tutorien realisiert, die alle Studierenden in der Praktikumsvorbereitung durchlaufen. So soll ein adaptiverer Umgang mit den praktischen Anforderungen erzielt werden, was im Anschluss an das Praktikum in individuellen Beratungsgesprächen reflektiert werden kann. In diesem Beitrag werden erste Evaluationsergebnisse des Vorbereitungsmoduls vorgestellt. Mittels eines Prä-Post-Designs (N=52) werden Effekte des Veranstaltungsbesuchs auf das Wissen, die Selbstwirksamkeitserwartungen in Bezug auf die vermittelten Strategien sowie die Einschätzung der Nützlichkeit im Praktikum untersucht.